



## Aus der Geschichte unserer St.-Lorenz-Kirche und der Gemeinde

### Die erste Orgel über dem Altar und eine Betglocke im 18. Jh.

Ein fürstlicher Landvermesser Vetter berichtet aus dem Jahr 1732: „Oberasbach, ein Dorf, worinnen zwar eine Kirche und Kirchhof (= Friedhof) aber kein Pfarrer, doch wird zu Zeiten von einem Pfarrer zu Zörndorf der Gottesdienst darinnen gehalten. Außerdem sind sie als ein Filial nach Zirndorf gepfarrt und wird von den Einkommen des Heyligen die Kirche in baulichen Wesen erhalten. An Untertanen finden sich in diesem Dorf vier Hochfürstliche Anspachische zum Casten Amt Cadolzburg steuerbare Unterthanen, worunter die Schmitten und die Würtschaft, so Bachrecht hat, begriffen ...“ und 15 fremdherrische Untertanen.

Nach der Pfarrbeschreibung von 1735 finden jährlich zwölf Sonntagsgottesdienste in St. Lorenz statt, durch „eine ohnelängst geschehene hochfürstliche Verordnung eingeführt“. Früher fanden Gottesdienste nur zu großen Festtagen statt. Die Kirchenbücher von 1747 berichten von größeren Bauarbeiten am Mauerwerk der Kirche. 1751 wird eine neue Turmuhr angeschafft. Mit „Genehmigung der Markgräflichen Landesregierung vom Hochfürstlich privilegierten Uhrmacher Johann Gottlieb Hendel in Ansbach eine neue Uhr“. „Nachdem die Anschaffung und Verrfertigung einer neuen Kirchenguhr gnädigst ratifiziert worden, so betrogen die dabei unvermeidlich gewesenen Unkosten 218 Gulden 7 Kreuzer“.

1754 bekommt unsere Kirche ihre erste Orgel. „Alte kleine Orgel wird gestiftet und über dem Altar eingebaut.“ „Im Jahre 1754 wurde in die Kirche von der verwitweten Kaufmännin Katharina Maußner (*aus Oberasbach, die schräg gegenüber in einem Bauernhof wohnte*) eine Orgel gestiftet, welche über dem Altar auf einem dazu erbauten kleinen Chor aufgestellt war.“ Es muss eine sehr kleine Orgel gewesen sein, weil sie auf einer Empore über dem Altar aufgestellt wurde. Im Jahr 1782 kommt eine Betglocke nach St. Lorenz. Die Inschrift: Zu Gottes Lob und Ehr goß mich Joh. Ernst Lösch (*Glockengießer aus Crailsheim*) – Die Umschrift: Christian Friedr. Karl Alexander der Markgraf zu Brandenburg 1782.

Über die damals übliche zehnprozentige Steuer an die Kirche in Form von Geld oder Naturalien wird 1782/1798 berichtet: „der Zehnt zu Unterasbach, (Kreutles und Neumühl) und Oberasbach gehört in das Domkapitel zu Eichstätt.“ Im Jahr 1785 hatte Oberasbach insgesamt 19 Untertanen und im Jahr 1791 endete die Herrschaft der einstigen Burggrafen von Nürnberg und späteren Markgrafen von Ansbach durch die Abtretung des Fürstentums Ansbach an das Königreich Preußen. Damit war die Herrschaft der fränkischen Hohenzollern über unser Gemeindegebiet beendet. HFF